

Eine neue Schule in Groß Borstel?

Die Gründung von Privatschulen hat in Hamburg seit einiger Zeit Konjunktur. Sie ist Ausdruck eines starken Unbehagens gegenüber dem staatlichen Schulsystem, das viele – teilweise sehr unterschiedliche - Ursachen hat: zu große Klassen, veraltete Lehrbücher, Lerninhalte und –methoden, zu starke Belastung der Kinder durch die Vielzahl von Unterrichtsstunden und Hausaufgaben bis hin zu scharfer Kritik am hohen Reformtempo der letzten Jahre.

Besser machen wollen es viele, aber nur wenige haben den langen Atem und vor allem die nötigen Mittel im Vorfeld einer Schulgründung. Seit zwei Jahren planen Pädagogen, Eltern und Unternehmer aus Hamburg eine private allgemein bildende Schule im Rahmen einer „gemeinnützigen GmbH“ – ihr Name: ‚Moderne Schule Hamburg‘ (MSH). Dass damit möglicherweise andere Schulen als nicht mehr zeitgemäß abqualifiziert werden, weist Axel Beyer, einer der beiden Gesellschafter und ausgebildeter Gymnasiallehrer, entschieden zurück. Der Begriff ‚modern‘ sei ursprünglich nur ein Arbeitstitel gewesen, habe sich dann jedoch in Diskussionen mit Eltern verfestigt und stehe für die regelmäßige Weiterentwicklung des derzeitigen Konzepts der Schule.

Die MSH will im Schuljahr 2008/09 im Brödermannsweg 17 in einem Gebäude mit 1000 qm Nutzfläche die ersten beiden Jahrgänge (Klassen 1 und 5) aufnehmen. Die Schule soll von 7 Uhr morgens bis 18 Uhr am Abend geöffnet sein, so dass außerhalb der von 8.30 bis 16 Uhr dauernden Unterrichtszeit und sogar am Wochenende Erzieher verschiedene Betreuungsangebote machen, über deren Nutzung die Eltern entscheiden.

Dass im Brödermannsweg durch die – ihre Kinder mit dem Auto bringenden und abholenden - Eltern ein Verkehrschaos entsteht, wie es sich heute schon mitunter vor der Carl-Götze-Schule anbahnt, befürchtet Axel Beyer nicht. Er verweist auf die sicherlich differenziert genutzten Zeiten vor und nach dem Unterricht und setzt außerdem auf die nahe gelegene Bushaltestelle, also die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Ihm als ausgewiesenen Experten und engagierten Vorkämpfer für Nachhaltigkeit und Umweltbildung nimmt man diese Hoffnung ab, aber ob die Eltern - insbesondere die von Grundschulkindern - das auch so sehen?

Das Konzept der MSH ist in der Tat „modern“: die Schüler sollen fächerverbindenden und – übergreifenden Unterricht erhalten, in Projekten forschendes und entwickelndes Lernen praktizieren und - das ist in Hamburg in der Regel nicht der Fall - in jahrgangsgemischten Gruppen organisiert sein. Ungewöhnlich ist auch das Sprachenangebot: von der 1. Klasse an wird neben Deutsch als erster Sprache auch Englisch und - in geringerem Umfang – Chinesisch unterrichtet. Axel Beyer begründet: neben Englisch entwickle sich Chinesisch mehr und mehr zur Weltsprache des 21. Jahrhunderts. Das Erlernen einer so fremdartigen Sprache und die Bekanntschaft mit einem - dem unseren so verschiedenen - asiatischen Kulturkreis seien außerdem hervorragend geeignet, sich der eigenen sprachlichen wie kulturellen Identität bewusst zu werden. – Etwas weniger anspruchsvoll weist die Website der Schule eher beiläufig darauf hin, dass bereits 360 chinesische Unternehmen ihren Sitz in Hamburg haben.

Hamburger Unternehmer als Finanziere, eine Unternehmerin als zweite Gesellschafterin der GmbH und „Unternehmergeist“ als eines der pädagogischen Ziele der Schule – das alles weckt natürlich den Verdacht, bei der MSH handele es sich um eine Schule für die Kinder einer bestimmten sozialen Schicht. Axel Beyer weist solche Vermutungen weit von sich: die beteiligten Unternehmer verstünden sich als Mäzene und „Unternehmergeist“ sei eine pädagogisch erwünschte Befähigung der Schüler, sich mit „Ernstfallsituationen“ in realistischer Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten auseinanderzusetzen.

Noch hat die Schulbehörde die MSH nicht genehmigt, so dass der Start im Schuljahr 2008/09 noch nicht sicher ist. Nach dem Beginn des Unterrichts hat die Schule noch eine Durststrecke von vier Jahren ‚Bewährung‘ vor sich, erst dann gibt es eine finanzielle Förderung durch die Stadt. Deshalb beträgt das aktuelle Schulgeld in dieser Zeit auch 200,-

€ pro Kind und Monat, wobei auch Unterstützung bei der Finanzierung angeboten wird. Man darf gespannt sein, ob die MSH Ende August ihre Pforten öffnet, ob sich genügend zahlungskräftige Eltern finden und ob sich das anspruchsvolle Konzept realisieren lässt.